

# AG 1: Interventionen/Gestaltung von Interventionen

Bericht aus der Arbeitsgruppe

Elena König

## **Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG1:**

Prof. Dr. Rolf Biehler, Universität Paderborn, LIMA

Prof. Dr. Stefan Fries, Universität Bielefeld, ProDI-H

Anna Funger, HDZ, TU Dortmund, LeWI

Carola Grunschel, Universität Bielefeld, ProDI-H

Katharina Kloke, FÖV Speyer, ConGo@universities

Justine Patrzek, Universität Bielefeld, ProDI-H

Cüneyt Sandal, KIT, ProDI-H

Ute Zaepernick-Rothe, TU Braunschweig, LeWI

## **Moderatorin:**

Elena König, Universität Gießen

Bei der Vorbereitung der Arbeitsgruppe wurden folgende mögliche Fragestellungen formuliert:

- Wie können wir herausfinden, ob die neuen Lehr-/Lernszenarien lernwirksam sind?
- Lernerfolg aus der Perspektive des Wandels von Lernkulturen?
- Gestaltung und Entwicklung von Interventionen: Wie können diese aussehen und welche Methoden können bei der Gestaltung eingesetzt werden?

Die Arbeitsgruppensitzung begann mit einem Partnerinterview mit dem Ziel, die vorformulierten Fragen aus der Perspektive der Teilnehmenden zu beleuchten und eine gemeinsame Fragestellung für die Diskussion zu finden. Die Teilnehmenden sollten sich ihrem Gesprächspartner selbst vorstellen und ihr Projekt im Fokus der Fragestellung kurz darstellen. Als Ergebnis des Partnerinterviews sollte pro Teilnehmer eine Karte mit einer konkreten Frage an die Arbeitsgruppe formuliert werden.

Sechs der formulierten Fragen konnten einem gemeinsamen Block „Erfolgskriterien für Interventionen und deren Messung“ zugeordnet werden. Dabei wurde, bedingt durch die unterschiedlichen Fragestellungen der einzelnen Projekte, zwischen Interventionen bei Studierenden und Interventionen bei Lehrenden unterschieden. Ergänzt wurde dieser Frageblock durch eine Frage zum quasi-experimentellen Forschungsdesign unter Hochschulbedingungen und der Frage nach der Evidenz- und Theoriebasierung bei der Entwicklung von Interventionen

im Hochschulkontext. Durch eine Punkteabfrage haben die Teilnehmenden den Wunsch signalisiert, sich eher zu mehreren formulierten Fragestellungen austauschen zu können, auch wenn diese nicht umfassend behandelt werden können.

Da in allen vertretenen Projekten bereits Ansätze und Lösungen für die aufgeworfenen Fragestellungen entwickelt wurden, kam von den Teilnehmenden der Vorschlag, das jeweilige Forschungsdesign vorzustellen und sich über Chancen und Risiken der jeweiligen Ansätze auszutauschen.

Hier eine kurze Darstellung der Forschungsansätze der in der Arbeitsgruppe vertretenen Projekte:

**Projekt ConGo@universities: Conflicting Goals at universities** vertreten durch Katharina Kloke, Deutsches Forschungsinstitut der öffentlichen Verwaltung Speyer

Das Projekt beschäftigt sich mit Zielkonflikten in der universitären Lehre. Die Stichprobe umfasst acht nach inhaltlichen Gesichtspunkten ausgewählte Universitäten. In der ersten Phase werden Interviews mit Repräsentanten der Hochschulleitung sowie der Hochschulverwaltung, hier der Qualitätssicherung und Hochschuldidaktik geführt, um vorhandene Anreizstrukturen und Angebote und somit Einflussmöglichkeiten der Hochschulen darzustellen. In der zweiten Phase findet eine standardisierte (online-)Befragung von Nachwuchswissenschaftler/inne/n zur Wahrnehmung und Nutzungshäufigkeit der Angebote statt. Damit soll die tatsächliche Aktivitätsstruktur deutlich werden.

Im Hinblick auf die Fragestellung der Arbeitsgruppe war hier insbesondere der Abgleich zwischen den vorhandenen Angeboten und der Nutzungshäufigkeit durch Lehrende relevant.

**Projekt ProDI-H: Prokrastination im Hochschulkontext: Ein Programm zur differentiellen Diagnose und individualisierten Intervention** vertreten durch Prof. Dr. Stefan Fries, Carola Grunschel, Justine Patrzek, Universität Bielefeld und Cüneyt Sandal, Karlsruher Institut für Technologie

In dem Projekt wird das Aufschieben von Handlungen bei Studierenden untersucht. Nach einer eingehenden Diagnostik des Aufschiebeverhaltens, sollen im weiteren Projektverlauf individualisierte Interventionen konzipiert und erprobt werden, die den Studierenden orts- und zeitunabhängig zur Ver-

fügung stehen. Dabei soll ein quasi-experimentelles Forschungsdesign mit Pre- und Postmessungen zum Einsatz kommen. Die Findung/Formulierung von Kriterien für den Interventionserfolg und deren tatsächliche Aussagekraft war eine der Fragestellungen der Projektmitglieder in der Arbeitsgruppe. Eine über das Projekt hinausgehende Frage nach der Relation zwischen Interventionsaufwand und Nutzen und Wirksamkeit der Interventionen wurde hier ebenfalls aufgeworfen. Diese Fragestellung ist insbesondere für die Weiterempfehlung und einem evtl. verstetigten Einsatz von Interventionen relevant.

**Projekt LeWI: Einstellungen von Lehrenden zur Lehre, Studienerfolg und Wirksamkeit von Interventionen zugunsten guter Lehre** vertreten durch *Anna Funger, HDZ, TU Dortmund* und *Ute Zaepernick-Rothe, TU Braunschweig*

In der ersten Forschungsphase des Projekts werden in einer bundesweiten Online-Befragung (48.300 Lehrende, 26 deutsche Universitäten) die Einstellungen von Lehrenden zur Lehrtätigkeit erfasst. Zusätzlich werden 80 qualitative Interviews mit Lehrenden sowie Dokumentenanalysen durchgeführt. Die zweite Forschungsphase dient der Überprüfung der Wirksamkeit von hochschuldidaktischen Interventionen. Interventionsmaßnahmen können dabei Experten-Beratung, Coaching, begleitende Lehrberatung und hochschuldidaktische Workshops sein. Die Wirksamkeit der Interventionen wird in einem Pre-/Postvergleich überprüft. Die Kriterien der Wirksamkeit sind dabei abhängig von den jeweiligen Interventionen und den dafür formulierten Zielen. Diese Kriterien und deren Messung standen im Fokus der Fragestellung der Projektmitglieder in der Arbeitsgruppe.

**Projekt LIMA: Lehrinnovation in der Studieneingangsphase „Mathematik im Lehramtsstudium“ – Hochschuldidaktische Grundlagen, Implementierung und Evaluation** vertreten durch *Prof. Dr. Rolf Biehler, Universität Paderborn*

Im Projekt LIMA werden curriculare Veränderungen in der Studieneingangsphase des Lehramtsstudiums der Mathematik vorgenommen. Im weiteren Schritt sollen innovative Lehrkonzepte erprobt und daraus Empfehlungen für hochschuldidaktische Maßnahmen abgeleitet werden. Das Forschungsdesign ist eine quasi-experimentelle Untersuchung von zwei Kohorten von Erstsemestern. Das studentische Lernen und die damit verbundenen Tätigkeiten werden mit Hilfe von Laufzetteln erfasst. Die Gestaltung des quasi-experimentellen Forschungsdesigns stand hier als Frage an die Arbeitsgruppe im Vordergrund.

Aus der Diskussion der verschiedenen Forschungsansätze wurde deutlich, dass das Ziel vieler Projekte, die Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Interventionen verschiedener Art ist. Eine klare Empfehlung für eine wirksame Implementierung und die Überprüfung dieser Wirksamkeit konnte von der Arbeitsgruppe nicht gegeben werden, da die Projekte mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und verschiedenen Zielgruppen arbeiten. Deutlich wurde in der Diskussion, dass alle Interventionen mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf Studierende haben bzw. bestimmte Auswirkungen ein Ziel der Interventionen sind. Insbesondere der Vergleich von Studierendengruppen, die an den Interventionen beteiligt sind und denen, die davon (vorerst) ausgenommen sind, wirft auch Fragen zur ethischen Vertretbarkeit des Vorgehens auf. So waren die ethischen Aspekte von Interventionen im Kontext der Hochschulforschung als eine alle Projekte betreffende Fragestellung der abschließende Diskussionspunkt der Arbeitsgruppe und wurde als Frage an die sich anschließende Expertenrunde weitergegeben. Deutlich wurde, dass zum Thema „Gestaltung und wissenschaftliche Begleitung von Interventionen“ weiterhin Bedarf an einem Erfahrungsaustausch und der gemeinsamen Entwicklung von Interventionskonzepten besteht.

**Die Autorin:**

*Elena König*

Justus-Liebig-Universität Gießen

Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

E-Mail: [Elena.Koenig@admin.uni-giessen.de](mailto:Elena.Koenig@admin.uni-giessen.de)